

## Aktivitäten der Bielefelder Margarete-Wehling-Stiftung

# Hilfe im Sinne der Erblasserin

**Bielefeld (ass-).** Im Johannistal, unterhalb des Botanischen Gartens, liegen zwei stattliche Häuser. Ihre Bewohner sind geistig und körperlich behinderte Kinder und Jugendliche, die dort intensiv betreut und auf ein Leben in der Gesellschaft vorbereitet werden. Hausbesitzer und Betreiber ist die Margarete-Wehling-Stiftung.

Als 1963 A. Victor Wehling starb, vermachte er seiner Frau an der Alfred-Bozi-Straße einen ansehnlichen Großhandelsbetrieb für Presse- und Zeitschriften. Und als 1985 seine Witwe, Margarete Wehling, im Alter von 77 Jahren an den Folgen einer unheilbaren Krankheit gestorben war, hinterließ sie neben einem florierenden, modernen Betrieb an der Friedrich-Hagemann-Straße ein beträchtliches Vermögen. Sie hatte testamentarisch eine Stiftung mit ihrem Namen verfügt, die heute ein Millionenerbe verwaltet.

### „Die intensive Betreuung rechnet sich auch per Saldo“

Zweck der Stiftung ist die „Jugendfürsorge durch Errichtung und Betrieb einer oder mehrerer Einrichtungen in der Bundesrepublik für Kinder und Jugendliche, vorwiegend für solche, die geistig, körperlich und sozial be-

hindert sind, insbesondere auch Waisen und Halbwaisen“. Im Januar 1986 wurde die Arbeit aufgenommen. Die ersten zwei Jahre vergingen mit Vorbereitungen.

Neben einem dreiköpfigen Beirat war Rudolf Möllenbrock (65), Stadtdirektor a. D., bis Ende letzten Monats hauptamtlicher Vorstand. Seitdem übt der pensionierte Bankdirektor Dipl.-Kaufmann Bertram Vogel (62) dieses Amt aus. Vogel gehört auch dem Vorstand des Kinderschutzbundes an. Als ehrenamtlicher Vorstand fungiert der Anwalt Dr. Norbert Westhoff. Das Stiftungsvermögen ist eine achtstellige Summe.

„Die Stiftung ist nicht dazu da, anderen Geld zu geben, sondern nur eigene Einrichtungen zu betreiben“, erläutert Möllenbrock die Arbeit des Vorstandes und des Beirats. Die Stiftung, die ihre Verwaltung in einem Geschäftshaus an der Artur-Ladebeck-Straße hat, erwarb im Herbst 1988 die beiden alten Bürgerhäuser im Johannistal, die durch ihre Gärten miteinander verbunden sind. „Waisenkinder“, sagt Exvorstand Möllenbrock, „sind in der Bundesrepublik heute nicht das Problem, sondern die Behinderten, ihre Unterbringung in Familien ist oft sehr schwierig.“

Aber auch Alleinerziehende haben

Sorgen. Im Februar wurde in Heidenoldendorf bei Detmold eine großzügige Kindertagesstätte auf einem Hektar Land errichtet. Sie ist für 70 Kinder von Alleinerziehenden bestimmt und ist voll besetzt.

Rund 50 Mitarbeiter sind bei der Stiftung beschäftigt, gut 30 sind Vollzeitkräfte. Die Erzieher und Erzieherinnen müssen in den Häusern im Johannistal auch abends und am Wochenende einsatzbereit sein. Das setzt hohe Motivation und große Belastbarkeit voraus. Orientiert am BAT wird die Arbeit in der Margarete-Wehling-Stiftung allerdings auch etwas besser bezahlt.

Bei dem Stellenschlüssel von 1:1 kann die Stiftung mit dem anerkannten Pflegesatz des Landschaftsverbandes nur etwas die Hälfte ihrer Kosten abdecken. „Wir wollen aber Maßstäbe setzen“, betont Rudolf Möllenbrock, wohl wissend, daß andere Träger nicht das Geld haben, um annähernd eine ähnlich aufwendige Betreuung bieten zu können, die im übrigen durch eine psychologische Studie wissenschaftlich begleitet wird.

### „Das rechnet sich“

Möllenbrock: „Es ist unser Ehrgeiz, nachzuweisen, daß eine Verselbständigung in der Jugendzeit den Behinderten in die Lage versetzt, als Erwachsene ebenfalls relativ selbstständig zu leben.“ Das sei nicht nur sozialpädagogisch, sondern auch ökonomisch sinnvoll. „Das rechnet sich per saldo“, versichert auch der neue Vorstand Vogel.

Die Wehling-Stiftung hat Geld, um noch ein oder zwei weitere Projekte auf den Weg zu bringen und zu betreiben. Allerdings: Die laufenden Kosten dürfen die Erträge des Stiftungsvermögens bei weitem nicht erreichen. Vorstand Vogel will neue Vorhaben angesichts der „erheblichen Expansion der Personalkosten“ sorgfältig prüfen — nicht zuletzt auch im Hinblick auf die Nachwuchssorgen in den sozialpädagogischen Berufen. „Wer so etwas hier macht, muß auch Kraft, Idealismus und Ausdauer haben“, erklärt Bertram Vogel.



Der alte und der neue Vorstand der Margarete-Wehling-Stiftung: Rudolf Möllenbrock (rechts) und Bertram Vogel.  
Fotos: W. Rudolf